

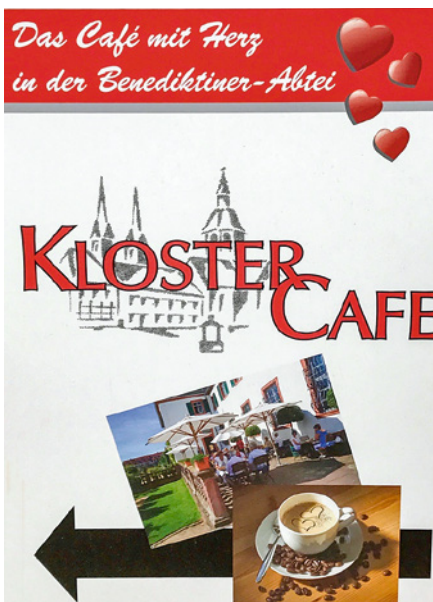
„Es ist normal, verschieden zu sein“

Von Petra Bremser

Von vielen Nachbarn werden wir Isenburger um unsere „besondere Stadt“ beneidet. Manche sind uns allerdings auch um eine Nasenlänge voraus. Ein Beispiel: Die Seligenstädter mit ihrem „Klostercafé“. Denn dort wird man von ganz besonderen Menschen bedient.

Direkt im Garten der Benediktiner-Abtei findet man das beliebte Café, das seit nunmehr fast 20 Jahren von Menschen mit Behinderung, unterstützt von einigen Nicht-Behinderten, geführt wird. Individualität, Freundlichkeit und Herzlichkeit dieser Menschen ist gelebte Inklusion – mehr geht nicht!

1995 entschlossen sich Eltern und Freunde behinderter Kinder den „Förderkreis Lichtblick“ zu gründen. Dieser Verein sollte die Grundlage schaffen, den Kindern, die „normal“ und selbständig erzogen wurden, ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen zu erfüllen. Anfangs sollte die Schulausbildung, die Schaffung von Arbeitsplätzen, aber auch der weitläufige Bereich „gemeinsame Freizeit“ einen Raum finden. Gleichzeitig wurde auch begonnen, darüber hinaus gehende Projekte



zu schaffen, um eine Eingliederung behinderter Menschen in die Gesellschaft zu ermöglichen. Ein Arbeitsplatz bedeutet hier nicht nur Sicherung der Existenz, sondern in hohem Maße Persönlichkeits-Entfaltung und Selbstbewusstsein. So wurde 1998 das Klostercafé gegründet. Alle, die im Projekt arbeiten, leben in eigenen Wohnungen, kommen mit Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln, sind fest angestellt und beziehen ein Gehalt.

Wer einmal mit viel Wärme, Witz, Charme und sogar Ironie vom Personal bedient wurde, staunt, wie „normal“ diese Menschen auf ihre Gäste zugehen, wie gerne sie mit ihnen plaudern, wie zuverlässig die Bestellung erledigt wird und wie gut es dem Besucher tut, von Menschen bedient zu werden, die ihre ganze Aufmerksamkeit und Freude dem Gegenüber widmen. Schwer zu sagen, wer sich hier wohler fühlt! Dass alles, was man in einem tollen Ambiente zu sich nehmen kann, sehr lecker schmeckt, sei nur am Rande erwähnt.

Noch einmal zum Werdegang der „Lichtblick“ GmbH: Der Bedarf an Arbeitsplätzen für Behinderte wuchs – und so startete 1999

das nächste Projekt: Eine Autoschilder-Prägestelle namens „Lichtblick-Schilder“ wurde in Seligenstadt aus der Taufe gehoben. Und wieder fanden Menschen mit Handicap einen Arbeitsplatz. Das dritte „Baby“ des Vereins in Seligenstadt heißt „Hotel Elysee“ und bietet 28 Betten auf 19 Zimmer verteilt.



Einen großen Platz nimmt beim Trägerverein Förderkreis „Lichtblick“ e. V. der Bereich Freizeit ein. Sport, Kochen, Basteln, Schwimmen, Singen, Reiten, Tanzen – ja sogar Selbstverteidigung wird angeboten. Und dass die „Nähe“ untereinander nicht vernachlässigt wird, zeigt die Tatsache, dass sich unter den Mitarbeitern zwei Menschen gefunden haben, die schon einige Jahre verheiratet sind!

„Es ist normal, verschieden zu sein“. Dieser Ausspruch des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker umspannt in sechs Worten phantastisch den Umgang mit Behinderten. Und lange nicht alles, was diesen Förderkreis ausmacht, wurde hier angesprochen. Daher lohnt es sich, unter www.klostercafe-seligenstadt.de noch einmal ganz ausführlich über diese tollen Menschen nachzulesen!

Gastkatze

Ich sehe dich durch meinen Garten schreiten,
den du als dein Revier erkoren hast,
und fühlst dich keineswegs als Gast,
du konntest es im Katzenkampf erstreiten.

Ich seh dich langsam durch die Dämmerung gleiten,
graziös, geschmeidig, lautlos, schwebend fast,
bis du dich duckst vor einem dürrn Ast,
um deinen Beutesprung vorzubereiten.

Sonett von Wolfgang Lamprecht

Ich grüße höflich zum Gebüsch hinüber,
nehm einen Schluck vom Rheingau-Sommerwein.
Da wendest du den Kopf und schaust
herüber,

und schlenderst zu mir her, umschnurrst mein Bein,
sagst kurz Miau, gibst einen Nasenstüber
und gehst, lässt mich mit meinen
Wein allein.